

Straßenkinder - eine Begriffserklärung

Eine Auseinandersetzung mit der Definition

Ziele

Die SchülerInnen setzen sich damit auseinander, was unter dem Begriff Straßenkinder gemeint ist und erarbeiten die Situation von Straßenkindern in Indien. Einem Land, in dem vorsichtig geschätzt rund 20 Millionen Straßenkinder leben.

Dauer: 1 UE

Material: Begriffsdefinition (Kopiervorlage 2), Recherche im Internet,...

EINSTIEG

Folgendes Zitat aus dem Film Imiti Ikula wird vorgelesen:

Die 11jährige Memory, die seit sie drei Jahre alt ist in den Straßen von Lukasa in Sambia lebt, erzählt: „Straßenkinder nennen sie uns, aber das sind wir nicht. Sie sagen wir hängen gerne in der Stadt rum. Sie sagen wir sind Gesetzlose. „Straßenkind, mach dass du weg kommst“. Straßenkinder leiden. Sie sind arm und tun den ganzen Tag nichts. Ich bin kein Straßenkind. Ich kaufe mir meine Sachen. Ich bin ein Mensch.“ (Quelle: Dokumentarfilm: Imiti Ikula, Sambia 2011)

Das Wort Straßenkinder wird aufgeschrieben oder gesagt. Die SchülerInnen werden eingeladen, Assoziationen zu finden und zu nennen:

- Worauf macht die Aussage der 11jährigen Memory aufmerksam?
- Was haben die Schüler_innen zum Begriff „Straßenkinder“, „Kinder auf der Straße“, „Kinder von der Straße“ schon gehört, gelesen oder gesehen?
- In welcher Weise ist der Begriff „Straßenkinder“ ausgrenzend?
- Welche anderen Begriffe wären möglich, die Kinder – egal wo sie leben – nicht auszugrenzen sondern einzuschließen?
- Welche Zusammenhänge und Ursachen gibt es, warum es überhaupt „Straßenkinder“ gibt?
- In welcher Weise sind Rechte, Würde, Chancen von Kindern auf der Straße anders als von Kindern, die nicht auf der Straße leben? Wie ist die Realität? Wie sollte es sein?
- Was wird unter dem Tag der Straßenkinder am 31.Jänner verstanden? Warum gibt es einen solchen Tag?



1 Einzellarbeit

Recherchiert im Internet (Handy) nach Definitionen, was unter dem Begriff „Straßenkind(er)“ verstanden wird und wie die Situation von Straßenkindern in Indien ist.

Mögliche links:

www.tagderstrassenkinder.at

www.strassenkinderreport.de

www.tdh.de

www.strassenkinder.de/laender/asien/indien

www.jugendeinewelt.at

www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.strassenkinder-in-indien-zwischen-ratten-und-lumpen.c356257d-1dad-46e8-b559-9304cb0c3057.html

oder wählt aus den angegebenen Aspekten und Definitionen (siehe dazu die Kopiervorlage) eine oder mehrere aus. Schreibt alle wichtigen Bereiche und Stichwörter als Ergebnisse auf und stellt euch folgende Fragen:

- Welche Assoziationen habe ich spontan, wenn ich das Wort „Straßenkinder“ höre?
- Was verstehe ich selbst unter dem Begriff „Straßenkinder“ bzw. wie würde ich diesen Begriff definieren?
- Es gibt unterschiedliche Definitionsmöglichkeiten: Was sagt die jeweilige Definition aus, was rückt sie in den Mittelpunkt? Worauf weist sie hin?
- Was weiß ich über die Situation von Straßenkindern in Indien?
- Bei welchen Definitionen/ Punkten habe ich Schwierigkeiten, es zu verstehen? Oder: Was verstehe ich eher nicht und warum?
- Was spricht gegen den Begriff, was spricht für den Begriff „Straßenkind“?

2 Kleingruppenarbeit

Die Schüler_innen bilden zu viert eine Kleingruppe und erhalten folgenden Arbeitsauftrag:

Besprecht die Definitionen und Ergebnisse aus der Recherchearbeit und

Erstellt damit gemeinsam ein Plakat zum Schwerpunktland Indien:

z.B. ein Werbeplakat „Alle Kinder brauchen ein Zuhause – auch in Indien“ oder eine Mindmap zu den unterschiedlichen Aspekten vom Leben als Straßenkind(er) in Indien – Ursachen, Hintergründe, Definitionen, Wünsche, Bedürfnisse, Rechte,...), das ihr veröffentlichen wollt.

Überlegt, wie ihr das Thema in eurer Schule veröffentlichen, wie ihr auf das Thema aufmerksam machen könnt und was euch dabei wichtig wäre.

Welche Aktion(en) könntet ihr in eurer Schule dazu starten oder durchführen?

Überlegt Euch Slogans oder Symbole, die darauf aufmerksam machen sollen, dass Straßenkind(er) vor allem in Indien und in den verschiedenen anderen Ländern der Welt eingedämmt oder beseitigt werden muss.

3 Großgruppe

Alle Ergebnisse aus den Kleingruppen werden vorgestellt/ präsentiert und ev. gemeinsam weiter bearbeitet:

- Aktionsvorschläge werden ausgewählt und ein Umsetzungs- und Zeitplan wird erstellt.
- Es wird überlegt, wer was macht und welche Unterstützung von wem dabei notwendig ist.
- Wenn alles klar ist, wird das Projekt durchgeführt (idealerweise rund um den Tag der Straßenkinder).

Kopiervorlage: Verschiedene Aspekte und Definitionen zu „Straßenkinder“

Mit dem Begriff „Straßenkinder“ werden Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren bezeichnet, für die die Straße zum Lebensmittelpunkt geworden ist. Definition und Bezeichnungen, wer und was Straßenkinder sind, haben sich in den letzten Jahren gewandelt und weiterentwickelt und werden teils nebeneinander verwendet. Gemeinhin haben sich folgende Beschreibungen, etwa verwendet von UNICEF (das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen), etabliert:

1 Kinder „auf“ der Straße

Sie verbringen den Großteil des Tages auf der Straße, arbeitend oder herumstreunend, haben aber noch Kontakt zu ihren Familien und kehren häufig für die Nacht nach Hause zurück.

2 Kinder „von“ der Straße

Sie leben und schlafen auf der Straße und haben den Kontakt zu ihren Familien und ihrem ehemaligen sozialen Umfeld weitgehend abgebrochen. Die Übergänge sind in der Realität oft fließend. Aus Kindern „auf“ der Straße werden leicht Kinder „von“ der Straße, wenn sie sich im Lauf der Jahre immer mehr von ihren Familien abwenden oder von diesen verstoßen werden, weil sie z.B. mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Manche Straßenkinder mieten sich für eine Nacht ein Zimmer, wenn sie genügend Geld aufgetrieben haben oder übernachten bei Bekannten. Freundscliquen, die wie eine Ersatzfamilie wirken und wo größere Kinder die kleineren beschützen, können für Straßenkinder sehr wichtig werden. Leider spielen Drogen in diesen Cliquen meist eine große Rolle. Sie helfen den Kindern, das harte Leben auf der Straße zu ertragen, machen es für sie aber noch schwerer, von der Straße „herunterzukommen“.

3 Forscher und Experten sahen diese beiden Kategorien als nicht ausreichend an, um alle Umstände und Erfahrungen dieser Kinder abzudecken. Deshalb kamen die Begriffe der „children in street situations“ oder „children with street connections“ geprägt. Damit lassen sich die unterschiedlichsten Aktivitäten auf der Straße mitumfassen. Straßenkinder, mit der „Straße verbundene Kinder“, sind Kinder, für die die Straße zentraler Mittelpunkt ihres täglichen Lebens ist.

Quellen: www.jugendeinewelt.at

4 Straßenkinder sind nach einer Definition des Fachlexikons der sozialen Arbeit „minderjährige Jugendliche, die sich weitgehend und dauerhaft abgewendet haben von gesellschaftlich vorgesehenen Sozialisationsinstanzen, sich im Wesentlichen, meist zusammen mit anderen Jugendlichen, am Lebensmittelpunkt öffentlicher Raum als einzigem aktuellen Sozialisationsort orientieren und mit ihrem Handeln gegen gesellschaftlich anerkannte Normalzustände verstoßen.“

Quellen:

www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/strassenkinder/daten-und-fakten.html

5 Häufig stammen Straßenkinder aus armen Verhältnissen und müssen schon früh zum Unterhalt der Familie beitragen. Oft sind ihre Eltern auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Stadt gezogen und diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Arbeitslosigkeit, Armut und unzureichende Wohnverhältnisse führen häufig dazu, dass Familienstrukturen zerfallen. Auch Gewalt und Drogenmissbrauch sind keine Seltenheit. Die Kinder bleiben auf der Strecke und sehen oft keinen anderen Ausweg mehr, als ihre Familie zu verlassen und sich allein durchzuschlagen. Leben sie einmal auf der Straße, ist der Weg zurück in ein geordnetes Leben schwer, zumal die wenigsten Straßenkinder die Chance auf eine Schul- oder gar Berufsausbildung haben.



Schlafplatz - Straßenkinder auf den Philippinen

-- TAG DER --
**STRASSEN
KINDER**

6 Viele Straßenkinder haben ihr Zuhause durch Umweltkatastrophen verloren, sind mit ihren Familien von ihrem Land vertrieben worden oder mussten vor Krieg und bewaffneten Konflikten fliehen. So ist ihr Leben völlig aus der Bahn geraten. Leider kommt es auch immer wieder vor, dass Kinder in kriegerischen Auseinandersetzungen als KindersoldatInnen rekrutiert und gezwungen werden, Gräueltaten zu begehen. Nach dem Krieg können diese Kinder nicht mehr zu ihren Familien zurück und landen häufig auf der Straße.

Quellen: www.jugendeinewelt.at

7 Vor allem in Afrika südlich der Sahara und in Südostasien haben Millionen Kinder ihre Eltern durch Aids verloren. Waisenkinder werden meist von den Großeltern oder anderen Familienangehörigen aufgenommen, die teilweise bis zu 15 Kinder versorgen müssen. Doch ob es um Kleidung, Nahrung oder den Schulbesuch geht – in der Regel werden die eigenen Kinder bevorzugt! So kommt es, dass Waisenkinder häufig selbst die Straße wählen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben dort.

8 In Indien etwa versuchen Straßenkinder ohne den Schutz ihrer Familie in den Großstädten zu überleben – mit Gelegenheitsjobs wie Müllsammeln, LKWs Beladen, Schuheputzen, als Verkäufer in einem Tee-Shop, dem Verkauf kleiner Utensilien auf der Straße oder Betteln. Oft arbeiten sie mehr als 16 Stunden am Tag. Sie werden ausgenutzt, misshandelt und bekommen nur einen ganz geringen Lohn. Viele rutschen in Kleinkriminalität oder Prostitution ab oder werden von kriminellen Banden und Netzwerken dazu gezwungen. Der Konsum von Drogen gehört für die meisten Straßenkinder ebenso zum Alltag wie Hunger, Elend, Schmutz, Krankheit,

Verzweiflung und die dauernde Angst davor, von der Polizei aufgegriffen zu werden und im Gefängnis zu landen.

9 Ein Leben als Straßenkind in Indien bringt zahlreiche Probleme mit sich. Viele der Kinder leiden an Unterernährung. Das Leben auf der Straße, ohne richtiges Bett, Waschmöglichkeit oder Heizung schwächt das Immunsystem und macht anfällig für Krankheiten. Das ständige Einatmen von Autoabgasen und Staub schwächt die Lungen. Tuberkulose, Typhus oder Malaria sind keine Seltenheit. Hinzu kommt, dass Straßenkinder meistens keine Möglichkeit haben zum Arzt



zu gehen. Da können schon kleinere Verletzungen oder Hautausschläge zum großen Problem werden. Zu den körperlichen Erkrankungen kommen häufig auch psychische. Vernachlässigung, Verwahrlosung, Unsicherheit, Schutzlosigkeit, Ausbeutung, Misshandlung, Missbrauch, Hunger, usw. können schwerwiegende Folgen für die seelische Gesundheit haben.

Müllsammler in Indiens Metropole Mumbai

Quellen: www.jugendeinewelt.at